

**WIENER  
FRAUENBAROMETER**

**ARBEITSWELT**

**Untersuchung im Auftrag des Frauenbüros der Stadt Wien  
IFES, Institut für empirische Sozialforschung  
Wien, 1999**

## **Inhalt**

- 1. Die Arbeitssituation der Wienerinnen**
- 2. Vor- und Nachteile der Berufstätigkeit**
- 3. Problembereiche in der Arbeitswelt**
- 4. Betreuung von Kindern**

**Auftraggeberin:**

Frauenbüro der Stadt Wien - Ma 57

**Stichprobenumfang:**

Wiener Frauenbarometer - Arbeitswelt

2300 Wienerinnen ab 18 Jahren; disproportionale  
Stichprobe (je 100 Befragte aus 23 Wiener Bezirken)

## 1. Die Arbeitssituation der Wienerinnen

Im Alter zwischen 30 und 50 Jahren ist der Anteil der berufstätigen Frauen am höchsten. Obwohl bei den über 50-jährigen 7 von 10 Frauen nicht (mehr) aktiv im Erwerbsleben stehen, gibt es rund 19.000 Wienerinnen, die über 70 Jahre alt und trotzdem noch berufstätig sind, und zwar überwiegend als Selbständige (Gewerbetreibende). Bei den unter 30-jährigen halten sich Berufstätige und Nichtberufstätige in etwa die Waage, was in erster Linie daran liegt, dass zum einen die Ausbildungsphasen noch andauern, zum anderen durch Karenz die Berufstätigkeit unterbrochen wird.

### Die Arbeitssituation der Wienerinnen

43 % Berufstätige		57 % Berufstätige	
Basis = alle Befragten; Angaben in Prozent			
angelernte Arbeiterin	7	Schülerin	1
Facharbeiterin	2	Studentin	12
einfache Angestellte	38	arbeitslos gemeldet	4
leitende Angestellte	15	im Haushalt	16
öffentlich Bedienstete	22	Pensionistin	59
Freischaffende/ Selbständige	17	Karenz	8

**Berufstätige Frauen leiden zwar weitaus mehr an Stress als andere - 63 Prozent der extrem gestressten Frauen sind erwerbstätig, aber nur 30 Prozent der Frauen, die sich nicht gestresst fühlen -, aber auf die Lebenseinstellung wirkt die Berufstätigkeit positiv: 6 von 10 Befragten, die zur Gruppe der „Zufriedenen“ gehören, sind berufstätig, aber nur 27 Prozent der „Unzufriedenen“!**

Nahezu drei Viertel der befragten Wienerinnen meinen, dass eine Frau möglichst immer berufstätig sein sollte, nur 9 Prozent sind vom Gegenteil überzeugt. Je jünger, je besser gebildet und je höher das Einkommen, desto stärker sprechen sich die Frauen für die permanente Teilhabe am Erwerbsleben aus:

#### Sollen Frauen berufstätig sein?

• eine Frau soll möglichst immer berufstätig sein	74 Prozent
• eine Frau soll möglichst überhaupt nicht berufstätig sein	9 Prozent
• keine Angabe	17 Prozent

#### Sollen Frauen möglichst immer berufstätig sein?

• unter 30-jährige	82 % pro	5 % contra
• Bildungsschicht	79 % pro	5 % contra
• Monatseinkommen ab 20.000 Schilling	88 % pro	4 % contra

Die Mehrzahl der Berufstätigen (60 %) arbeitet Vollzeit, weitere 15 Prozent arbeiten 30 bis 37 Stunden, 11 Prozent 21 bis 29 Stunden und 13 Prozent weniger als 20 Stunden. Auf geringe Wochenstunden kommen vor allem Arbeiterinnen und Selbständige.

Die Berufstätigen und jene, die in Karenz sind, wurden nach ihrem eigenen Rollenverständnis

gefragt. Nur 12 Prozent dieser demografischen Gruppe verstehen sich in erster Linie als Hausfrau, aber 63 Prozent sehen sich als berufstätige Frau. Für 24 Prozent gilt beides in gleicher Weise. Mit höherer Bildung und höherem Einkommen sinkt der Anteil der Befragten, denen die Rolle der Hausfrau wichtiger ist, drastisch.

**Daher ist es nicht verwunderlich, dass nur 12 Prozent der berufstätigen bzw. karenzierten Befragten ihren Beruf aufgeben würden, falls ihr Mann/Partner mehr verdienen würde.**

## 2. Vor- und Nachteile der Berufstätigkeit

Der größte Vorteil der Berufstätigkeit ist die materielle Unabhängigkeit: Die Frau verfügt über eigenes Geld und muss daher nicht aus wirtschaftlichen Gründen eine Ehe aufrechterhalten. Auch der Aspekt der eigenen Altersversorgung - und damit ein weiteres Element, das vom Mann unabhängig macht - gehört zu den wesentlichen Vorteilen.

Mit Abstand als größter Nachteil der Berufstätigkeit wird die nervliche Belastung durch die multiplen Aufgaben im Beruf und Haushalt gesehen. Zu wenig Zeit für gesellige Kontakte, für den Partner und generell zu wenig Freizeit sowie gesundheitliche Belastungen sind weitere Schattenseiten des Berufslebens. Nur etwa jede zehnte Befragte sieht fehlende Zeit für den Haushalt als gravierenden Nachteil an.

### Vorteile der Berufstätigkeit von Frauen

---

• eigenes Geld	62 Prozent
• muss nicht aus wirtschaftlichen Gründen bei einem Mann bleiben	47 Prozent
• eigene Altersversorgung	34 Prozent
• kommt mit anderen Menschen zusammen	27 Prozent
• für die Frau wird das Leben interessanter	16 Prozent
• die Familie kann sich mehr leisten	9 Prozent

---

### Die größten Nachteile der Berufstätigkeit von Frauen

---

• nervliche Belastung durch Beruf und Haushalt	61 Prozent
• zu wenig Zeit für Kontakte mit Freunden/Bekanntem/Verwandten	29 Prozent
• zu wenig Freizeit	24 Prozent
• zu wenig Zeit für den Partner	24 Prozent
• gesundheitliche Belastung	24 Prozent
• zu wenig Zeit für den Haushalt	11 Prozent

---

## 3. Problembereiche in der Arbeitswelt

Frauen erleben viele Barrieren in der Arbeitswelt, die teilweise sehr massiv sind. Mehr als 8 von 10 Wienerinnen betrachten die Benachteiligung von Frauen bei der Arbeitsplatzsuche, weil sie Kinder bekommen könnten, als besonders schwer wiegendes Problem; nur 3 Prozent halten dies für kein Problem. Ähnliches gilt für die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern: Für 80 Prozent ist dies ein gravierendes Problem, nur für 4 Prozent ist es keines.

Aber auch die ungleichen Aufstiegschancen (70 % schwer wiegendes Problem, 5 % keines") machen den Frauen das Arbeitsleben schwer. Ein relevanter Aspekt sind die Defizite bei Teilzeitplätzen und generell flexibleren Arbeitszeiten (70 % schwer wiegendes Problem, 6 % keines").

Ein sensibles Thema ist die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Immerhin gibt ein Drittel an, dies als besonders schwer wiegendes Problem der Frauen zu sehen, 27 Prozent halten dies für kein Problem. Überdurchschnittlich oft für problematisch halten dies folgende Gruppen:

### **Sexuelle Belästigung ist ein besonders schwer wiegendes Problem**

• Wienerinnen mit geringer Bildung	46 Prozent
• Frauen mit Einkommen unter 10.000 Schilling	40 Prozent
• Bewohnerinnen des 22. Bezirks	39 Prozent

Recht interessant sind die Ansichten der Wienerinnen zum Vorhandensein von qualifizierten Arbeitsplätzen für Frauen. Allgemein halten 42 Prozent deren Fehlen für sehr problematisch. Aber: Je höher die Befragte selbst qualifiziert ist, desto weniger erlebt sie dies als gravierendes Problem (Bildungsschicht: 34 %, nur Pflichtschule: 64 %).

### **Problembereiche für Frauen im Arbeitsleben**

Problembereiche	besonders schwer wiegendes Problem	geringeres Problem	gar kein Problem
die Benachteiligung von Frauen bei der Arbeitsplatzsuche, weil sie Kinder bekommen können	82 Prozent	13 Prozent	3 Prozent
die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern	80 Prozent	16 Prozent	4 Prozent
die ungleichen Aufstiegschancen für Frauen und Männer	70 Prozent	24 Prozent	5 Prozent
dass es zu wenig Teilarbeitsplätze bzw. Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten gibt	70 Prozent	20 Prozent	6 Prozent
dass die Arbeitswelt von Männern beherrscht wird	49 Prozent	37 Prozent	13 Prozent
dass es zu wenig qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen gibt	42 Prozent	36 Prozent	15 Prozent
sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz	33 Prozent	37 Prozent	27 Prozent

**Österreichs Arbeitswelt gilt den Wienerinnen eindeutig als männerdominiert: 71 Prozent der Befragten sagen, dass Männer bevorzugt werden, nur 12 Prozent glauben, dass beide im Wesentlichen gleichberechtigt seien. Nur 9 Prozent meinen, Frauen haben dieselben Aufstiegschancen wie Männer, und gar nur 1 Prozent ist der Auffassung, Frauen würden in der Arbeitswelt bevorzugt werden.**

## Die Arbeitswelt in Österreich gilt als männerdominiert

(Wie ist Ihr persönlicher Eindruck? Finden Sie ... ?)

---

• dass Männer bevorzugt werden	74 Prozent
• dass Frauen und Männer im Wesentlichen gleichberechtigt sind	12 Prozent
• dass Frauen dieselben Aufstiegschancen wie Männer haben	9 Prozent
• dass Frauen bevorzugt werden	1 Prozent

---

## 4. Betreuung von Kindern

26 Prozent der befragten Wienerinnen haben Kinder, die unter 18 Jahre alt sind. Bei den Frauen der Bildungsschicht sind es 30 Prozent, bei den Frauen, die nur Pflichtschulausbildung haben, sind es lediglich 18 Prozent.

Die Betreuung dieser Kinder ist oft eine logistische Meisterleistung. Besonders im Urlaub und falls ein Kind erkrankt, sind Improvisationen notwendig. Am kompliziertesten sind offenkundig die Schulferien, wo viele berufstätige Frauen darauf angewiesen sind, dass Verwandte/Grossmütter helfend einspringen. Der Ehemann/Partner übernimmt nur bei 11 Prozent (Erkrankung) bzw. 13 Prozent (Schulferien) die Hauptbetreuungsfunktion.

Bei Krankheit des Kindes fällt auf, wie ungleich die Möglichkeiten der berufstätigen Frauen verteilt sind, bezahlten Pflegeurlaub zu nehmen: Steht diese Option im öffentlichen Dienst 58 Prozent offen, sind es bei den Arbeiterinnen nur 31 Prozent und bei den Selbständigen gar nur 19 Prozent.

### Betreuung der Kinder bei Krankheit und in den Schulferien

Basis = alle Befragten; Angaben in Prozent		
	bei Erkrankung	in den Ferien
bin nicht berufstätig und kann das Kind selbst pflegen	36	29
erhalte bezahlten Pflegeurlaub	31	7
Grossmutter, Verwandte helfen aus	27	31
Ehemann/Partner übernimmt die Pflege des Kindes	11	13
nehme unbezahlten Urlaub	5	1
nehme bezahlten Urlaub	4	14
melde mich krank	2	1